



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 12. Ratssitzung vom 24. August 2022

### 473. 2021/419

#### **Postulat von Méli­ssa Dufournet (FDP) und Flurin Capaul (FDP) vom 27.10.2021: Trennung der unterschiedlichen Nutzungen auf dem Friedhof Sihlfeld unter Berücksichtigung einer allfälligen Umzonung eines Teils des Friedhofs**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Flurin Capaul (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4523/2021): Der Friedhof Sihlfeld beschäftigt uns schon längere Zeit. Das Grundproblem ist, dass auf dem Friedhof unterschiedliche Nutzungen bestehen. Es würde niemand auf die Idee kommen, dass man am gleichen Ort jemanden begräbt und daneben Badminton spielt. Das ist heute ein wenig der Fall. Sie wissen, was alles dort vorgefallen ist. Sie können es in den Medien nachlesen. Ein Beispiel – man kann es fast nicht glauben – sind Modellflugzeuge. Ich ging durch den Friedhof Sihlfeld, als an einem Holzkreuz, wo also jemand frisch begraben wurde, eine ältere Dame trauerte. Ich lief an ihr vorbei, als es zu einer grossen Unruhe kam: Ein Modellflugzeug drehte seine Runden auf dem Friedhof. Ich wollte das Gespräch mit dem Herrn suchen, er verschwand aber, als er mich sah. Dass jemand auf die Idee kommt, ein Modellflugzeug auf dem Friedhof fliegen zu lassen, während dort Leute trauern, stört mich sehr. Darum fordern wir den Stadtrat auf, Lösungsvorschläge auszuarbeiten, mit denen eine Trennung der Nutzungen auf dem Friedhof konfliktfrei möglich und rechtlich vertretbar sind. Es gibt rechtliche Voraussetzungen, die man berücksichtigen und gewährleisten muss. Wenn Ihnen der Friedhof Sihlfeld am Herzen liegt und wenn Ihnen wichtig ist, dass Menschen dort ohne Unwohlsein in Ruhe trauern können, dann bitten wir Sie, das Postulat zu unterstützen.*

***Derek Richter (SVP)** begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 10. November 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Grundsätzlich will ich mein Befremden zum Ausdruck bringen: Warum landete das Geschäft im Tiefbauamt? Mit dem Geschäft GR Nr. 2021/439 haben wir beispielsweise ein inhaltlich fast deckendes Postulat, das im Präsidialdepartement landete – dem Departement, das für den Friedhof Sihlfeld zuständig ist. Wenn Sie fremde Kulturen kennenlernen wollen, dann ist mein Tipp, nicht an zeitgenössische Ausstellungen zu gehen, sondern Friedhöfe zu besuchen, beispielsweise den Zentralfriedhof in Wien oder Friedhöfe in Schottland. In diesen Friedhöfen finden Sie Zeugen einer hohen Kultur. Auch im Friedhof Sihlfeld sehen wir noch Zeichen, die über unsere christlich-jüdische Vergangenheit Aufschluss geben. Der Friedhof Sihlfeld ist das «Bijou» des Kreis 3. Auf den Parzellen WD8563 und WD8175 ist er auf über 280 000 Quadratmetern beheimatet. Er ist allerdings sehr unter Druck. Der Siedlungsdruck nimmt zu, beispielsweise durch die neue Überbauung, in der über 1000 Personen wohnen sollen. Ein solcher Friedhof ist ein Ort der Ruhe, des Friedens und der*



*Einkehr, an dem Pietät an den Tag gelegt werden soll. Pietät bedeutet Respekt, Achtung und Ehrfurcht speziell vor unseren Toten und Vorfahren. Im Postulat wird verlangt, dass es unterschiedliche Nutzungen auf dem Friedhof geben soll. Das erachten wir als falsch. Unterschiedliche Nutzungen sind beispielsweise auf der gegenüberliegenden Fritschwiese oder der Aemtlernanlage möglich – nicht aber auf einem Friedhof. Wenn die FDP den Textänderungsantrag der GLP annimmt, beweist sie, dass sie sogar im Liegen umfallen kann. Ein Friedhof ist ein Fried-Hof, kein Laut-Hof oder Unruhe-Hof. Wie Flurin Capaul (FDP) erwähnte, werden dort zeitweise Sport oder Partys mit Musikanlagen durchgeführt, es gibt Besäufnisse, es werden Drogen konsumiert, es gibt Littering und sogar die Cruising-Szene soll dort verkehren. Mir fehlt jegliches Verständnis für solches Gehabe. Die Ursache für diese Verslumung oder Ghettoisierung ist in der 24-Stunden-Öffnung zu finden, die die Stadtpräsidentin verhängte. Allerdings wies sie der Bezirksrat am 20. Januar 2022 zurück. Er sagte: «Die Stadt Zürich wird angewiesen, den Friedhof Sihlfeld während der Nacht (spätestens ab 20 Uhr) zu schliessen.» Der Bezirksrat trägt somit dem Paragraphen 262 des Strafgesetzbuches Rechnung: der Störung des Totenfriedens, die bis zu drei Jahre Haft vorsieht. Eine aufschiebende Wirkung wurde nicht gewährt. Ebenfalls süffisant ist, was der Quartierverein Wiedikon dazu schreibt: « [Dieser Entscheid] stellt eine schallende Ohrfeige für die Stadt und vor allem Stadtpräsidentin Corine Mauch dar.» Wir sind überzeugt, dass es im Kreis 3 auf dem Friedhof Sihlfeld kein «Disney World 2.0» und schon gar nicht ein «Platzspitz 2.0» braucht.*

Weitere Wortmeldungen:

**Beat Oberholzer (GLP)** stellt folgenden Textänderungsantrag: Der Stadtrat musste sich in letzter Zeit öfters mit dem Friedhof Sihlfeld befassen. Erst waren es die Anwohnerinnen und Anwohner und Trauergemeinschaften, die sich über Lärm und Partys beklagten, dann folgte der Quartierverein. Schliesslich wurde der Bezirksrat aktiv und entschied, dass der Friedhof in der Nacht schliessen muss. Jetzt folgen zwei Postulate aus dem Gemeinderat, die nicht zusammen behandelt werden, sodass wir den Friedhof Sihlfeld hier noch ein zweites Mal thematisieren werden. Die Entwicklung ist grundsätzlich gut: Immer weniger Personen wünschen eine Erdbestattung im Friedhof. Im Jahr 1980 gab es in der Stadt noch über 80 000 Gräber, heute sind es nur noch 35 000. Rund 90 Prozent der Verstorbenen wünschen eine Kremierung. Nach meiner Einschätzung wird das so weitergehen. Wir begrüssen, dass der frei gewordene Platz grundsätzlich offener für die Bevölkerung gestaltet wird und dass die Friedhöfe allgemein offener wurden. Ein Grossteil der Trauergemeinschaft freut sich darüber, wenn unmittelbar neben dem Grab gesehen werden kann, dass das Leben weitergeht; dass beispielsweise eine junge Familie ein Picknick abhält oder dass jemand auf einer Bank ein Buch liest. Wenn aber Bierdosen und Partyspuren sichtbar sind, ist es klar, dass das stört. Darum haben wir Verständnis dafür, dass gewisse klassische Friedhofsregeln wieder berücksichtigt werden sollen. Die offene Stossrichtung der beiden Postulate halten wir für gut. Beide fordern, dass der Stadtrat die Nutzungskonflikte untersuchen, Lösungsvorschläge zeigen und die Praxis korrigieren soll, sodass der Friedhof wieder ein würdevoller Ort wird. Beide Postulate enthalten aber Maximalforderungen. Das FDP-Postulat will den Friedhof durch eine Umzonung verkleinern. Die SP will an der Forderung festhalten, dass der Friedhof am Wochenende unter keinen Umständen in der Nacht geschlossen werden



kann. Diese Maximalforderungen wollen wir mit Textänderungen streichen. Damit erhält der Stadtrat mehr Spielraum, die Nutzungskonflikte im Friedhof zu lösen. Der Friedhof Sihlfeld als Zentralfriedhof ist ein spezieller Fall und kann nicht mit einem Friedhof in einem Waldquartier verglichen werden, wo eine Umzonung denkbar wäre.

**Reis Luzhnica (SP):** Der Friedhof Sihlfeld ist die grösste zusammenhängende Grünfläche in Zürich. Dadurch dient sie neben der Hauptaufgabe als Friedhof auch als Erholungs- und Rückzugsort vor dem hektischen Alltag für Jung und Alt. Nach dem Stadtratsbeschluss für die durchgehende Öffnung des Friedhofs blieb es lange ruhig. Wer es nicht wusste, realisierte vielleicht nicht, dass sich etwas verändert hat. Während der Pandemie wurden die weitläufigen Grünflächen des Friedhofs vermehrt durch die Quartierbevölkerung genutzt. Es kam zu vereinzelt Beschwerden aus der Bevölkerung. Diese Beschwerden will ich nicht klein reden, gehe aber nicht mehr darauf ein. Ich habe den Eindruck, dass die Medien das Thema durch gewisse Leute aus dem Quartierverein aufnahmen und aufbauchten. Es ist eine Illusion zu meinen, dass die Menschen und der angebliche Lärm verschwinden würden, wenn der Friedhof am Abend geschlossen oder sogar räumlich abgetrennt wird, wie im Postulat gefordert. Wer den Bericht der Stadt zum Friedhof und zur Aemtlerwiese las, wird realisieren, dass sich der grösste Teil der Beschwerden auf den Tag und nicht auf die Nacht bezieht. Somit würde eine Schliessung nichts bringen. Die Stadt schaut nicht tatenlos zu. Es wurden bereits Massnahmen ergriffen, um die möglichen Nutzungskonflikte unterschwellig und ohne Verbote zu entschärfen; Beispiele sind Gebüsche als Sichtschutz und unterschiedliche Wiesenlängen – dort, wo das Picknicken nicht erlaubt ist, wird die Wiese nicht gemäht. Das Postulat, das auf Verbote zielt, von der Partei, die sonst nichts von Verboten hält, bringt somit nichts und führt zu mehr Aufwand. Der ehemalige Gemeinderat Marco Geissbühler (SP) und ich reichten ein Postulat ein, das eine Lösung von möglichen Nutzungskonflikten ohne Verbote, ohne Trennung und ohne nächtliche Schliessung fordert.

**Flurin Capaul (FDP)** ist mit der Textänderung einverstanden: Wir begrüssen, wenn etwas zur Verbesserung der Situation im Friedhof Sihlfeld beigetragen wird. Derek Richter (SVP) argumentierte richtig, zog aber am Ende den falschen Schluss. Im Postulat geht es um Lösungsvorschläge und um eine allfällige Umzonung, die aber mit der Annahme der Textänderung hinfällig ist.

**Tanja Maag Sturzenegger (AL):** Die AL unterstützt den Vorstoss nicht. Wir nehmen in dieser Sache eine liberalere Haltung als die Postulanten ein und sehen den Friedhof als einen öffentlichen Raum, der überall und rund um die Uhr zugänglich ist. Unumstösslich ist, dass die Schutzpflicht für Tote und ihre Angehörigen eingehalten wird. Dafür ist die Stadt verantwortlich. Unumstösslich ist auch, dass strafrechtliche Handlungen und Sittenwidrigkeiten innerhalb und ausserhalb von Friedhöfen zu verurteilen sind. Solche Verletzungen kamen vor und das ist unschön. Zur Häufigkeit der Delikte gehen die Meinungen auseinander. Natürlich sind nach einer erhöhten Frequenz die Gemüter erhitzt, wie es in den Medien im Frühling 2021 zu lesen war, als ein junger Autopilot die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und nach einem Überholmanöver Hecken und Tor zusammenfuhr. Trotzdem wollen wir von Reglementierungen und Unterteilungen des Friedhofs absehen. Die Postulanten sprechen von einer getrennten Nutzung. Wie sich



*das in einer Realität ohne Mauern oder Zäune umsetzen lässt, bleibt offen. Wie komme ich zum Grabbereich? Braucht es einen Totenschein, muss ich Anwohnerin sein? Einige Problemlösungsansätze befinden sich bereits in Umsetzung. Ganz neu wurden Informationstafeln angebracht, die zur Sensibilisierung beitragen. Wer sich auf dem Friedhof Sihlfeld aufhält, ist Teil unserer Stadt. Wenn wir das nicht wollen, müssen wir unsere Friedhöfe schliessen. Denn wo sind die Grenzen zu ziehen? Ist Kindergeschrei bereits ein Störfaktor im Trauerprozess? Zwischenmenschliche Konflikte entstehen an Orten der Begegnung; der Friedhof Sihlfeld ist ein solcher. Die Delikte oder Überschreitungen sind in Relation zu den vielen Anwohnerinnen und Anwohnern zu setzen, die den Friedhof in friedlicher Absicht besuchen. Vielleicht war das im Jahr 2021 erhobene Monitoring kurz nach der Corona-Pandemie ein bisschen wahrnehmungsverzerrend, weil der Druck auf Grünflächen und Parkanlagen gerade in dieser Zeit sehr gross war. Die Kirche und die Kirchenräume öffnen sich allgemein. Wir bleiben auch mit der Textänderung bei der Ablehnung.*

**Dr. Josef Widler (Die Mitte):** *Der Friedhof Sihlfeld ist unser Friedhof. Dort begraben wir unsere Toten, sei es in einer Urne oder mit einer Sargbeisetzung. Die grossen Probleme begannen, als die Stadtpräsidentin beschloss, dass der Friedhof auch nachts offen sein muss. Grünflächen sollen zwischen zehn Uhr abends und morgens um sechs Uhr genutzt werden. Wer besucht abends um zehn Uhr den Friedhof, um zu spazieren? Es waren nicht nur Mütter, die mit ihren Kindern spazieren gingen. Auch das Kindergeschrei störte niemals jemanden. Die Partys wurden nicht von Durchschnittszürcherinnen und -zürchern und auch nicht unbedingt von Quartierbewohnern durchgeführt. Sie kamen von weit her und lebten sich aus. Der Vorschlag sagt nur, dass der Stadtrat nach Möglichkeiten suchen muss, welche Nutzungen und wo diese allenfalls zugelassen werden sollen. Wenn man dagegen ist, ist das eine Respektlosigkeit gegenüber den Beerdigten und den Trauernden, die sich in der Mehrheit auf dem Friedhof aufhalten. Immer dort sind die Toten. Alles freizugeben, nicht mehr daran zu denken und sich pietätlos auf dem Friedhof zu verhalten – das verurteilt Die Mitte aufs Schärfste.*

**Andreas Egli (FDP):** *Die Umzonung ist mit der Textänderung vom Tisch. Der Text lautet jetzt: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, Lösungsvorschläge auszuarbeiten, die eine Trennung der unterschiedlichen Nutzungen auf dem Friedhof Sihlfeld konfliktfrei ermöglichen und rechtlich vertretbar sind.» Vorher wurde von Verboten und von eigenen Lösungen schwadroniert. Was hier verlangt wird, ist nichts anderes als ein Aufruf an den Stadtrat, dass er das bestehende Problem anschaut und Lösungsvorschläge erarbeitet. Sie haben die Chuzpe zu sagen, dass Sie das nicht wollen. Es kümmert Sie nicht, was auf diesem Friedhofsgelände geschieht, wer Probleme hatte und sich in einer Petition bemerkbar machte. Das kann ich nicht nachvollziehen. Die Probleme sind auch ohne eure Zustimmung da. Wir können sie nicht wegdiskutieren. Ihr seid offenbar nicht bereit, den Stadtrat aufzufordern, seine Pflichten zu erfüllen. Wenn am Friedhof Dinge geschehen, die nicht sollten, dann tragen die, die heute Nein sagen, eine Mitschuld.*



5 / 5

**Angenommene Textänderung:**

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, Lösungsvorschläge auszuarbeiten, die eine Trennung der unterschiedlichen Nutzungen auf dem Friedhof Sihlfeld konfliktfrei ermöglichen und rechtlich vertretbar sind, unter Berücksichtigung einer allfälligen Umzonung eines Teils des Friedhofs Sihlfeld.

Das geänderte Postulat wird mit 46 gegen 72 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat